



Außenperspektive

## HAUS DER GASTFREUNDSCHAFT

### ORT

Ein Hospiz soll im innerstädtischen Bereich von Darmstadt, einem neu entstehenden Stadtviertel namens Ludwigshöhviertel, entstehen. Das neue Stadtviertel ist wesentlich als Wohngebiet geplant. Neben den ca. 1400 Wohnungen sollen aber auch ein Bildungscampus mit integrierter Grundschule, KiTa-Einrichtungen und ein Jugendhaus entstehen. Darüber hinaus soll es auch Platz für gewerbliche Nutzungen in Teilbereichen geben.

### FORM

Bei dem Baukörper handelt es sich um ein geschlossenes Volumen, welches durch Subtraktion drei Innenhöfe sowie zwei Einschnitte erhält. Dadurch wird der Bezug zur Natur und Öffentlichkeit in Teilbereichen ins Gebäude gebracht.

### KONZEPT

Erschlossen wird das Gebäude süd-östlich. Der, von der Straße, abseitsliegende Eingang ermöglicht ein ruhiges und geschütztes Ankommen. Betritt man das Gebäude, steht man in einem kleineren Foyer mit Empfang und direktem Zugang zum Café.

Innerhalb des Gebäudes entstehen Orte mit einem unterschiedlichen Grad an Öffentlichkeit. Loggien und die Gemeinschaftsterrasse erlauben den Bezug zum Außenraum und den Blick in die Ferne.

Funktionen mit Öffentlichkeitscharakter befinden sich nahe dem Eingang und im Erdgeschoss, Rückzugsbereiche gruppieren sich rund um die Innenhöfe und zwischen den Gästezimmern im Obergeschoss.

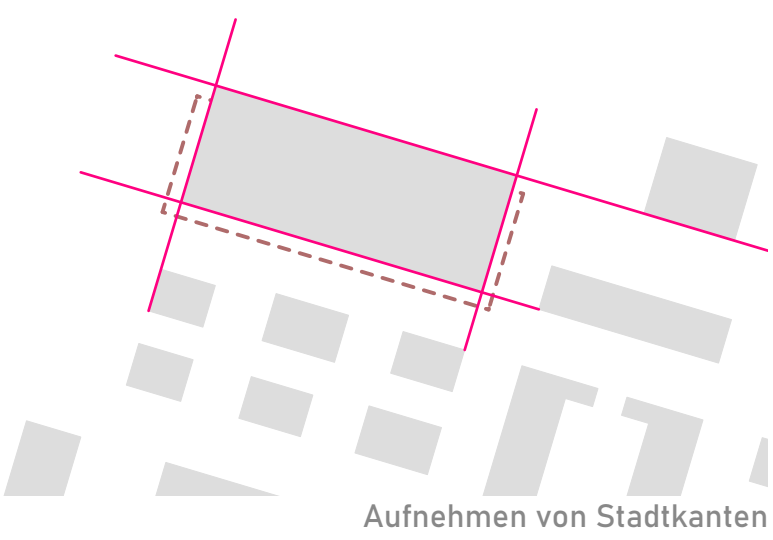
Die innere Struktur des Hauses folgt den Prinzipien einer kleinteiligen, dörflichen Struktur. Gassen folgen auf Plätze mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten, welche die zusammengehörigen Funktionsbereiche miteinander verbinden. Es gibt weder Einbahnstraßen, noch Sackgassen - alle Wege sind als Umgänge geplant. Der Austritt nach außen ist von fast jeder Stelle aus möglich. Zwischen den Zimmern bilden sich Nischen und Rückzugsbereiche. Es ergeben sich vielfältige interne und externe Blickbeziehungen.

### KONSTRUKTION

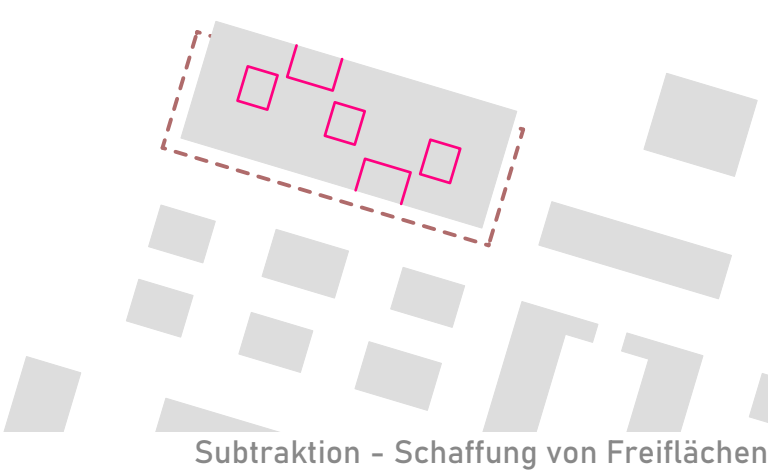
Die Konstruktion des Gebäudes ist im Wesentlichen als Massivbau in Holzbauweise in Kombination mit Stahlbeton konzipiert. Tragende Wände sind in Brettsperrholz, nicht tragende Wände als Holzrahmenwände vorgesehen. Vereinzelt Stützen sind in Stahl konzipiert und können aus Gründen der leichten Konstruktion sehr schlank ausgeführt werden. Die Erschließungskerne sowie die Aufzugsschächte sind in Stahlbetonweise geplant. Abhangdecken in allen Bereichen dienen der besseren Akustik und als Versteck für Leitungen.

### MATERIAL

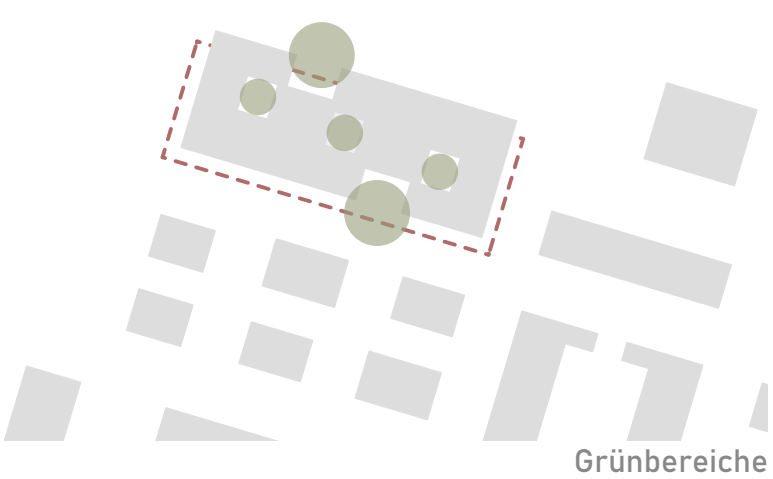
Die wesentlichen Materialien, die bei diesem Entwurf eingesetzt werden sind Holz, Stoffe und Lehmputz. Das Holz wird neben der Konstruktion auch im Innen- sowie im Außenbereich verwendet. Die Struktur der Holzoberflächen wirken natürlich, warm, friedlich und wohnlich. Als Fassadenbekleidung dient die Lärche. Sie ist besonders witterungsbeständig, langlebig und leicht in der Pflege. Vorhänge außen und innen dienen als Sonnenschutz sowie Sichtschutz. Sie helfen die gewünschte Privatsphäre zu schaffen, können die Akustik beeinflussen und bieten aufgrund der leichten Transparenz dennoch den Bezug zum Außenraum. Lehmputz als Wandbekleidung in den Gästezimmern hilft bei der Feuchteregulierung. Der Lehmputz sorgt für ein konstantes Raumklima und eine gleichbleibende Luftfeuchte. Daneben hilft der Putz auch bei der Geruchsregulierung und der Akustik. Dazu kommt noch der Bezug zur Natur. Die Innenhöfe sollen den Bezug zur Natur ins Haus bringen. Neben der ruhigen Wirkung und dem zusätzlichen Lichteinfall, werden die Jahreszeiten und die damit verbundenen Wandel in der Natur mit ins Haus gebracht.



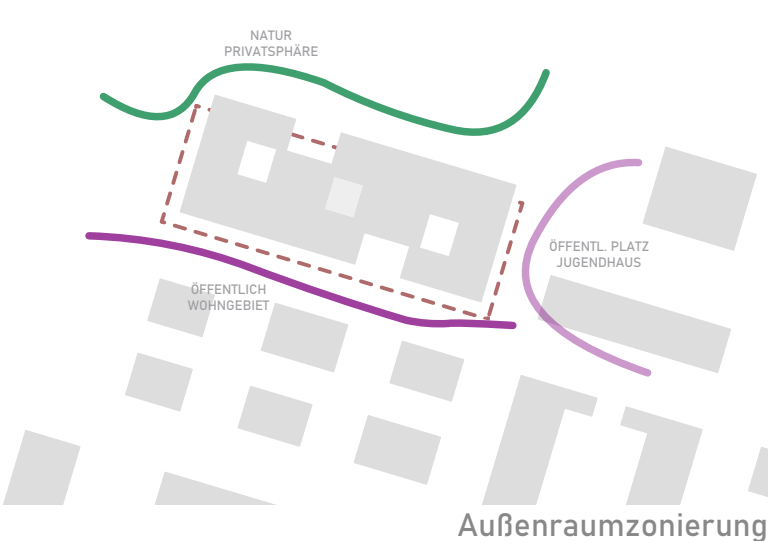
Aufnahmen von Stadtkanten



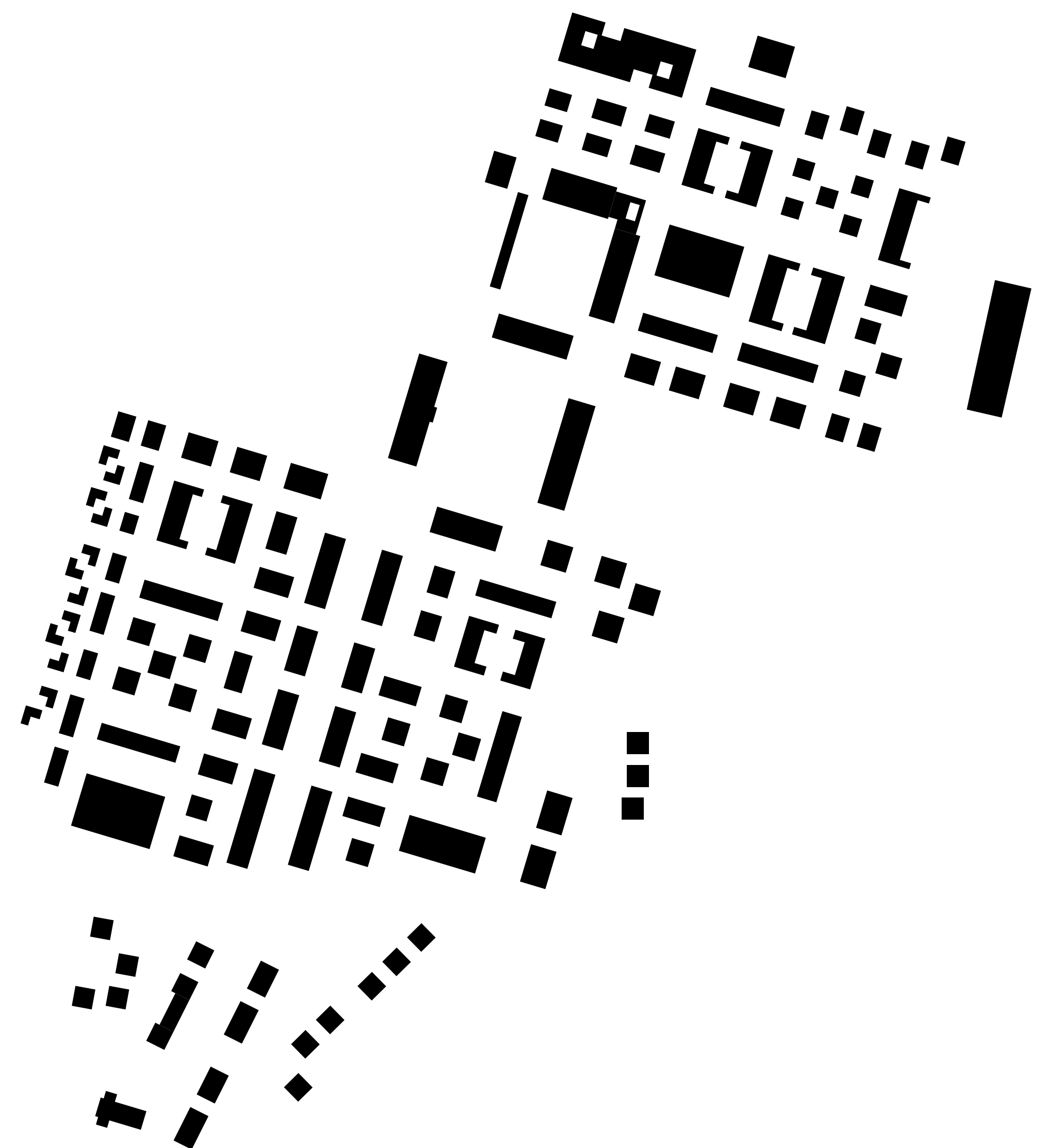
Subtraktion - Schaffung von Freiflächen



Grünbereiche



Außenraumzonierung



Schwarzplan

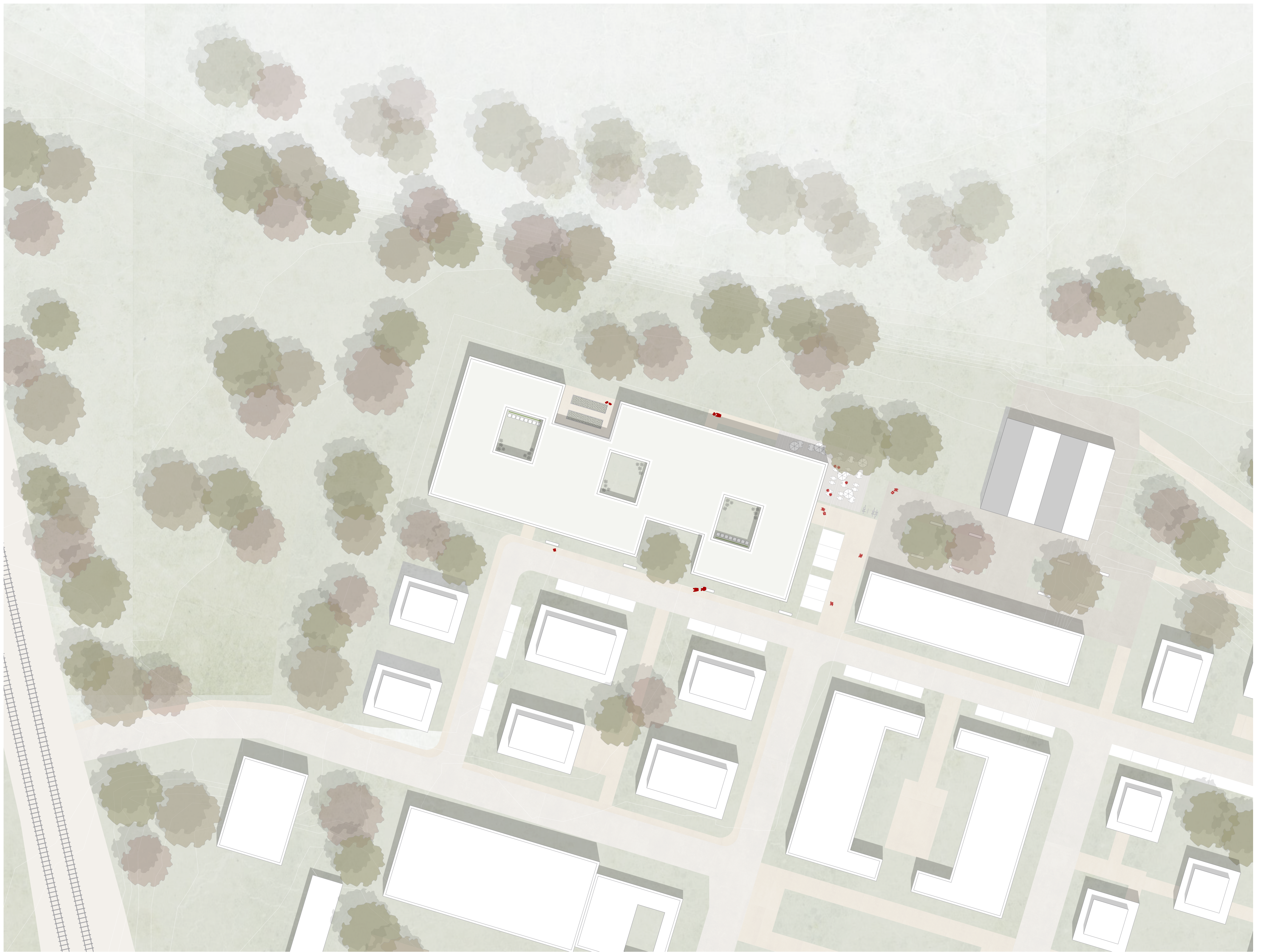


Ansicht Ost | 1:200



Querschnitt Innenhof | 1:200



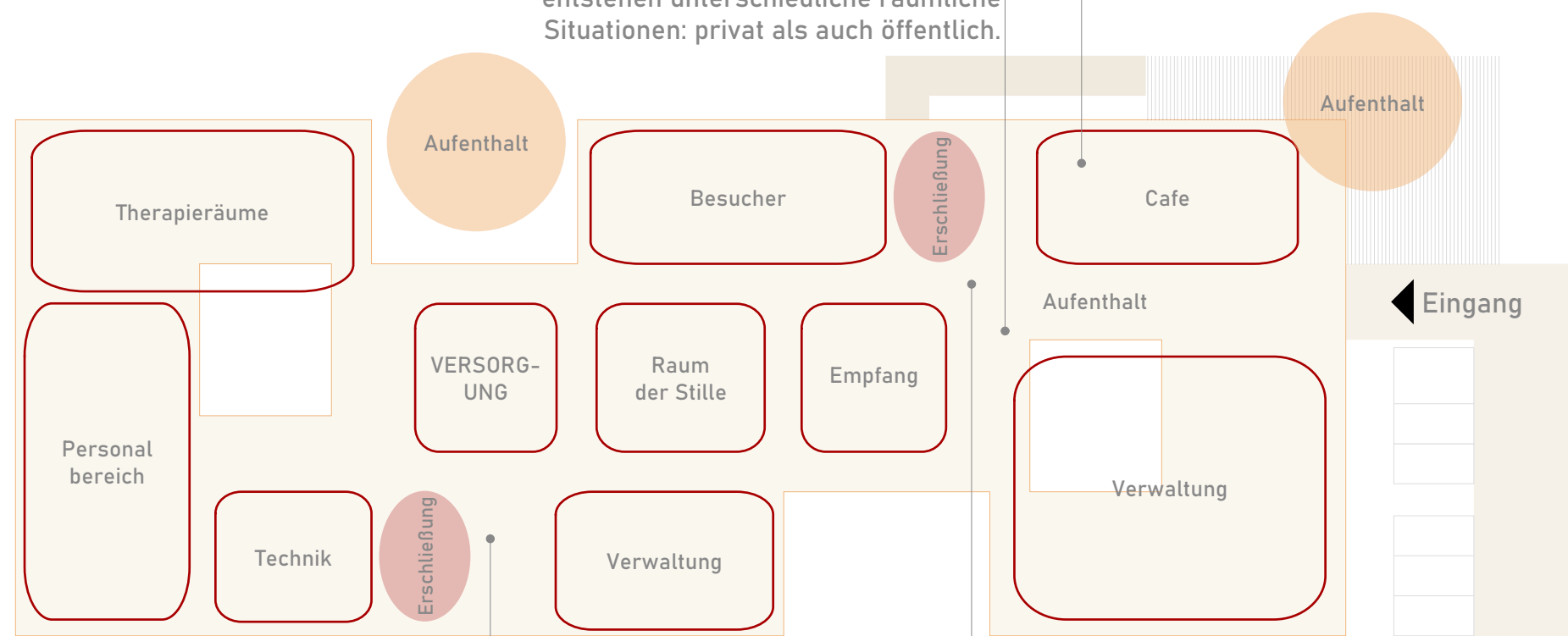


Lageplan | 1:500

Der Park soll als ruhige Oase ohne Durchgangsverkehr bestehen bleiben und durch einen bettentauglichen Ausgang für alle erlebbar sein.

Der Aufenthaltsbereich des Hospiz soll um die Innenhöfe angeordnet werden. So entstehen unterschiedliche räumliche Situationen: privat als auch öffentlich.

Das Cafe als Ort der Kommunikation in direkter Nähe zum Platz vor dem Jugendhaus. Es entstehen viele Blick- und Freiraumbezüge ohne private, ruhige Bereiche zu stören.



Anlieferung, Ver- und Entsorgung sind deutlich vom Haupteingang abgerückt

Zentral am Eingang befindet sich der Empfang - von hier aus hat man eine perfekte Sicht bis zum Ende des Gebäudes, kann sich spontan ins Cafe zurückziehen oder bei den Sitzmöglichkeiten auf den Gast warten

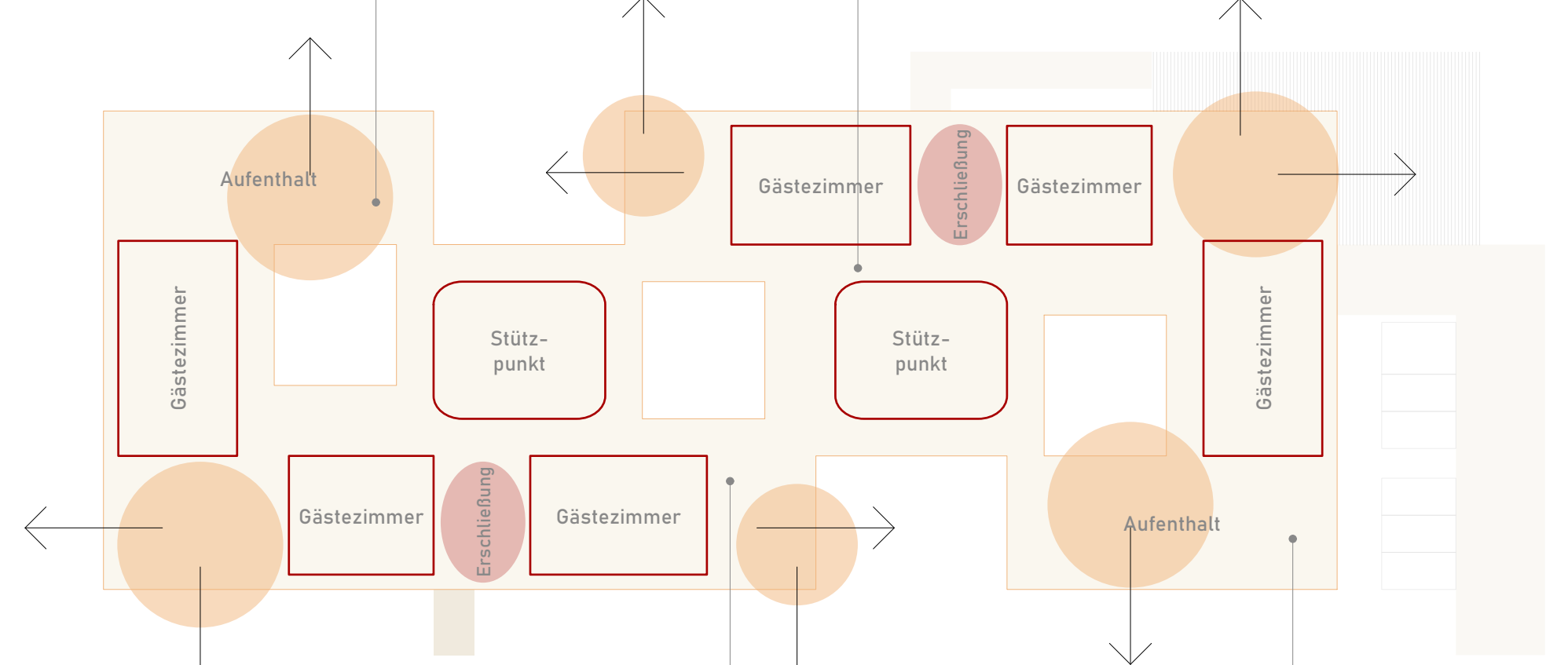
Die Erschließung ermöglicht ein ruhiges Ankommen und die ungehinderte Zufahrtsmöglichkeit für Rettungsfahrzeuge oder Bring- und Holddienste für Bewohner

Nutzungsdiagramm EG

Blick in die Ferne

Zwischen den Raumgruppen sollen sich Funktionseinheiten und Rückzugsbereiche bilden.

Gassen und Plätze verbinden die Zimmergruppen miteinander. Es gibt so weder Einbahnstraßen, noch Sackgassen - alle Wege sind als Umgänge geplant.



Nischen und Rückzugsbereiche sollen vielfältige externe und interne Blickbeziehungen bieten.

Der Aufenthaltsraum soll zum Dorfplatz werden und viele unterschiedliche Sitz- und Blickmöglichkeiten nach innen sowie nach außen anbieten.

Nutzungsdiagramm OG



Ansicht Süd | 1:200





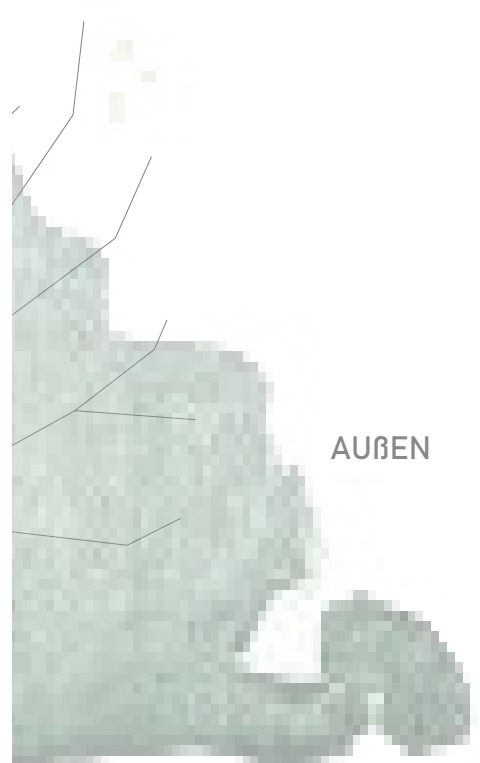
Grundriss Erdgeschoss | 1:200

**STOFFE** - Vorhänge außen und innen dienen als Sonnenschutz sowie Sichtschutz. Sie helfen die gewünschte Privatsphäre zu schaffen, können die Akustik beeinflussen und bieten aufgrund der leichten Transparenz dennoch den Bezug zum Außenraum.

**LEHMPUTZ** - Lehmputz als Wandbekleidung in den Gästezimmern hilft bei der Feuchteregulierung. Der Lehmputz sorgt für ein konstantes Raumklima und eine gleichbleibende Luftfeuchte. Daneben hilft der Putz auch bei der Geruchsregulierung und der Akustik.

**HOLZ** - Das Holz soll im Innenraum wie auch im Außenbereich das psychologische Wohlbefinden erhöhen. Die Struktur der Holzoberflächen wirken natürlich, warm, friedlich und wohnlich. Als Fassadenbekleidung dient die Lärche. Sie ist besonders witterungsbeständig, langlebig und leicht in der Pflege. Im Innenraum wird auf das Holz der Eiche gesetzt. Das Holz wird dabei nicht nur als Bodenbelag, sondern auch in den Küchen und bei den Möbeln verwendet.

**BEZUG ZUR NATUR** - Die Innenhöfe sollen den Bezug zur Natur ins Haus bringen. Neben der ruhigen Wirkung und dem zusätzlichen Lichteinfall, werden die Jahreszeiten und die damit verbundenen Wandel in der Natur mit ins Haus gebracht.



AUßEN

LOGGIA

PRIVAT

VERKEHR

NICHE

INNENHOF



Vertiefung Gästezimmer | 1:50



Personal

Raum der Stille

Empfang

Längsschnitt | 1:200





Grundriss Obergeschoss | 1:200

**AUSTRITT INS FREIE** - Eine barrierefreies Schiebefensterelement ermöglicht ein Hinausschieben des Bettes

**FILTER ZUM AUSSENRAUM** - textile Vorhänge sind Sonnenschutz und Sichtschutz zugleich

**WOHLICHE ATMOSPHERE** - Möblierung, Materialität vermitteln Wohnlichkeit, verschiedene Lichtquellen unterstützen die Wohnlichkeit

**BETTAUFSTELLUNG** - Es sind verschiedene Aufstellungsvarianten möglich: freistehend oder direkt an der Wand, die Blickrichtung ist individuell wählbar

**WANDVERKLEIDUNG AM BETT** - bietet Platz für Anschlüsse für Absauggeräte, Sauerstoff und eine indirekte Beleuchtung

**STAUAREAUM** - Stauraum findet man bereits im Vorrumbereich des Zimmers, ein TV und Einbauküchenschrank sowie eine Nische mit Anschlüssen für Wasserkocher und Kaffeemaschine vervollständigen die Ausstattung im Zimmer

**BAD / SANITÄRBAU** - barrierefreie Ausstattung, Spiegel mit Farbakzenten lassen die Gäste nicht so blass aussehen, Farbkontraste ermöglichen eine einfachere Orientierung im Bad

**ORIENTIERUNG** - Flure und Gänge sind mit Handläufen versehen, an markanten Stellen sind dabei Zimmernummern u. Bereiche mit Kürzeln eingraviert, Einsetzen von Farbkontrasten (z.B. Türrahmen der Zimmer farblich abgesetzt), Lichtschalter in den Zimmern sind kontrastreich umrahmt

AUßEN

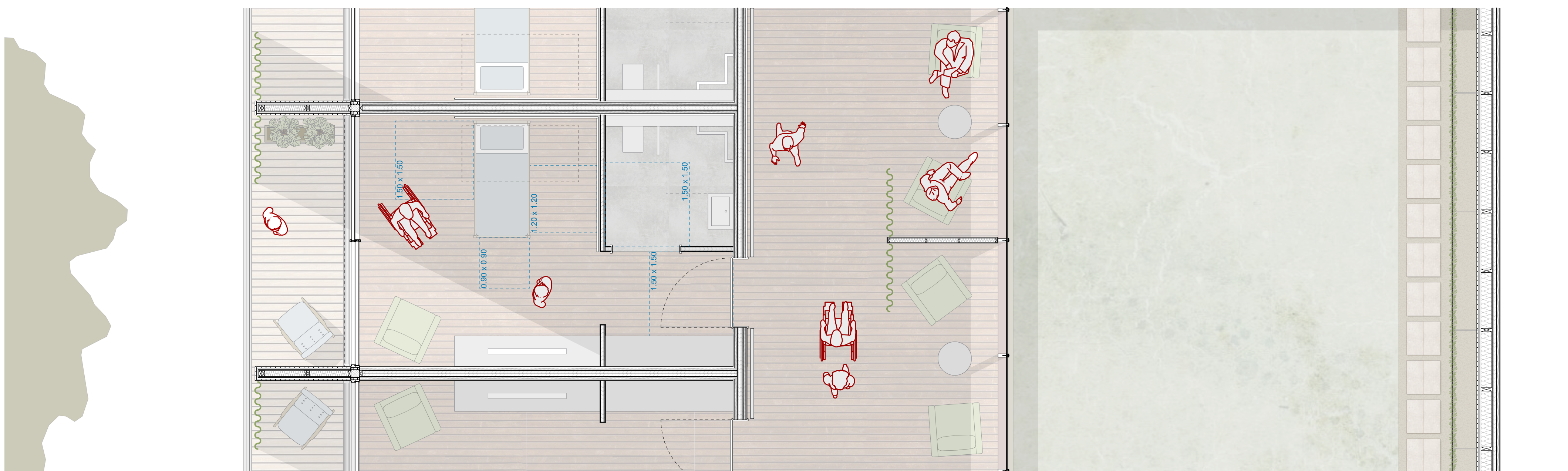
LOGGIA

PRIVAT

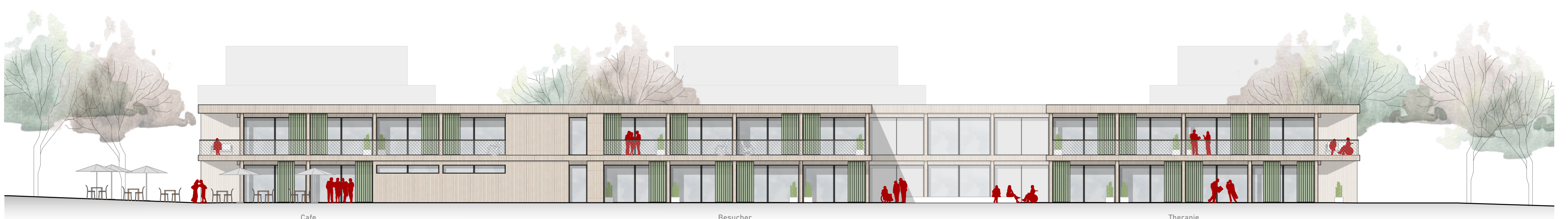
VERKEHR

NISCHE

INNENHOF



Vertiefung Gästezimmer | 1:50

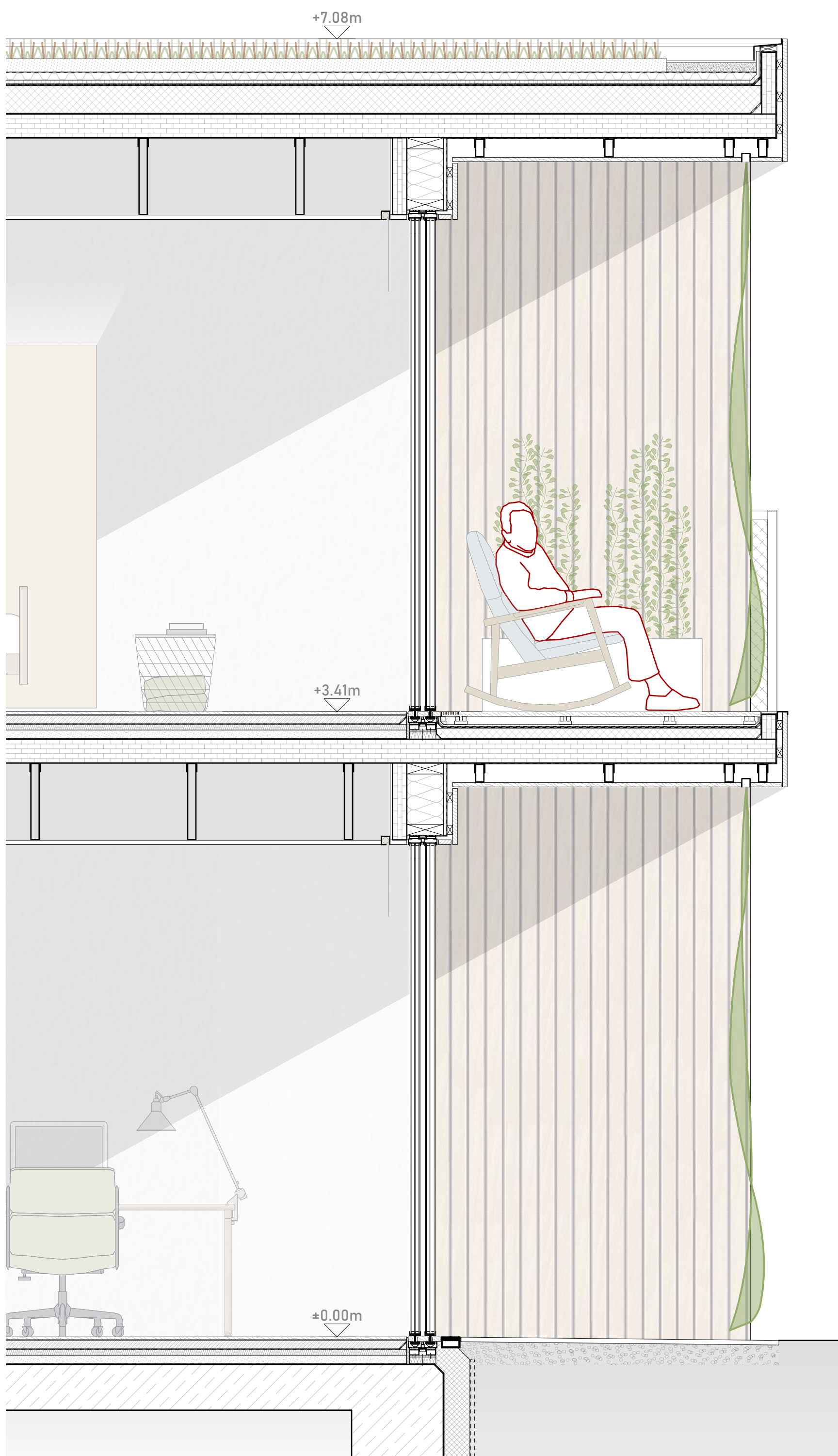


Ansicht Nord | 1:200





Innenperspektive

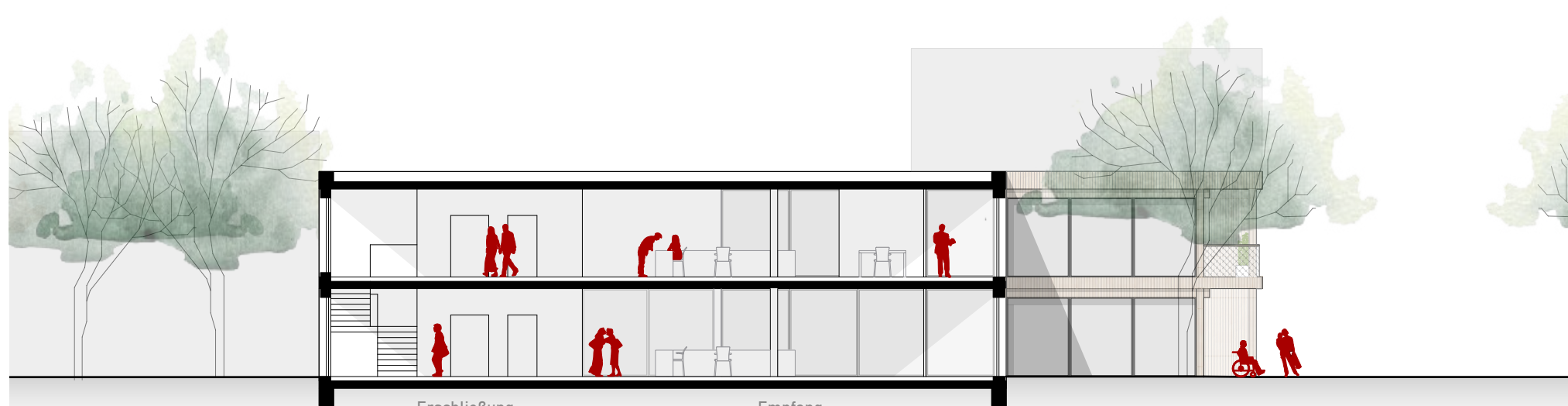


Fassadenschnitt | 1:20

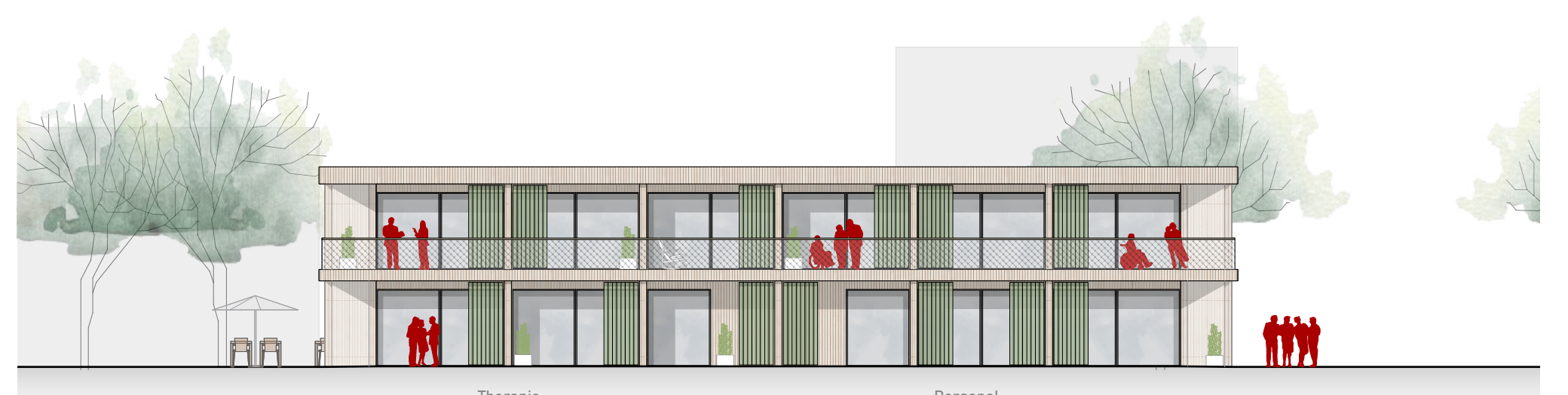
- Attikaabdeckung, Alublech gekantet
- 50 cm Kiesstreifen
- AUFBAU EXTENSIVE DACHBEGRÜNUNG**  
(von oben nach unten)
- 100 mm Pflanzenebene  
Vegetationstragschicht  
Filterlage Vlies  
Dränschicht  
Bautenschutzmatte
- 300 mm Bituminöse Abdichtung, 2-lag.  
Gefälledämmung, 2% Gefälle  
Dampfsperre
- 150 mm Brettsperrholzschicht, 5-lag.  
Abhangdecke
- FENSTERAUFBAU**  
(von außen nach innen)
- 26 mm Außenverkleidung, Holz Lärche  
30 mm Lattung, Holz  
Abdichtung
- 15 mm Gipsfaserplatte  
200 mm Konstruktionsholz  
Dämmschicht
- Schiebefenster, Doppelflügel,  
dreifachverglast, schwellenlos
- 100 mm Brettsperrholzschicht, 3-lag.  
Verschattungselement innen
- TERRASSEN-AUFBAU**  
(oben nach unten)
- Absturzicherung, Stahl-  
konstruktion mit weißem  
Maschendraht  
Holzbelag auf Stelzlager  
Bautenschutzmatte  
Abdichtung
- 100 mm Gefälledämmung, 2% Gefälle  
Dampfsperre
- 150 mm Brettsperrholzschicht, 5-lag.  
Abdichtung  
Abhangdecke  
Verschattungselement außen
- FUßBODENAUFBAU**  
(oben nach unten)
- 60 mm Sockelleiste  
20 mm Parkett, vollflächig verklebt  
Fließestrich, mit integrierter  
Fußbodenheizung  
Trennschicht
- 30 mm Trittschalldämmung  
50 mm Schüttung  
Rieselschutz
- 150 mm Brettsperrholzschicht, 5-lag.  
Abhangdecke



Teilansicht | 1:20



Querschnitt Erschließung | 1:200



Ansicht West | 1:200